

Interview mit Andreas Faller, Geschäftsführer VGUA

«Wir setzen uns aktiv für den Erhalt und die Förderung der unabhängigen Apotheken ein»

Am 26. August 2015 ist die Vereinigung der Gruppierungen unabhängiger Apotheken (VGUA) gegründet worden, welcher über 430 Apotheken angehören. Zeit für eine erste Bilanz und einen Ausblick mit Geschäftsführer Andreas Faller.

Die VGUA hat im August 2016 ihr einjähriges Bestehen gefeiert. Welche Bilanz ziehen Sie?

Andreas Faller: Es besteht allgemein grosses Interesse an unserer Arbeit, gab es doch bis heute keine Organisation im schweizerischen Gesundheitswesen, die sich ausschliesslich für die Interessen der unabhängigen Apotheken einsetzt. Bis heute war einzig der IFAK Verein in diesem Bereich tätig und arbeitet nun als Gründungsmitglied in der VGUA mit. Dank der Kollektivmitgliedschaft bei

keiten und -quellen. Zu diesem Zweck vernetzen wir uns mit Gemeinden sowie anderen Organisationen im Bereich Pflege und Betreuung. Einerseits wollen wir Lobbying und Aufklärungsarbeit leisten gegenüber Öffentlichkeit, Gemeinden und Behörden zur Notwendigkeit von Apotheken in der Grundversorgung und in möglichen neuen Aufgaben, auch in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand. Ausserdem werden wir ein Beratungsangebot für interessierte Apothekerinnen und Apotheker aufbauen mit dem Ziel, den eigenen Betrieb unternehme-

«Es braucht die Bereitschaft unabhängiger Apotheker, sich weiterhin stark im Wettbewerb zu positionieren und ihr Dienstleistungsportfolio entsprechend den Bedürfnissen des Gesundheitsmarktes zu gestalten.»

pharmaSuisse seit November 2015 und der strategischen Partnerschaft mit der Swiss Young Pharmacists Group (swissYPG) sind wir bereits sehr gut vernetzt und dank den Vertretern der Gruppierungen in unserem Vorstand haben wir stets direkten Kontakt bis an die Basis der Apothekerschaft, was es uns erleichtert, sehr praxisnah zu arbeiten.

Welches sind die laufenden Projekte?

Wir arbeiten zurzeit an zwei konkreten Projekten und positionieren uns aktiv als Kollektivmitglied von pharmaSuisse. Im ersten Projekt widmen wir uns der Unterstützung, dem Erhalt und der Förderung von unabhängigen Apotheken. Hierzu erarbeiten wir in einer hervorragend besetzten Arbeitsgruppe mit erfahrenen Apothekern konkrete Massnahmen und Vorschläge für neue Einnahmemöglich-

risch zu optimieren. Es ist zu betonen, dass wir dieses Angebot in enger Absprache mit den Gruppierungen aufbauen werden, da wir Doppelspurigkeiten und Konkurrenzierungen in jedem Fall vermeiden wollen. Schliesslich gedenken wir, neue Möglichkeiten für zusätzlichen Umsatz respektive neue Dienstleistungen von Apothekern zu erarbeiten, z.B. die Koordination der Betreuung und Administration für ältere und behinderte Menschen und das Telemonitoring.

Worauf konzentriert sich das zweite Projekt?

Es befasst sich mit dem Erhalt selbständiger Apotheken, der Nachfolge und dem Erwerb von Apotheken, Dienstleistungen und Unterstützung für junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten beim Erwerb einer Apotheke. Hier ist es uns gelungen,



Andreas Faller, Geschäftsführer VGUA:

«Unsere Aktivitäten sollen zu einer Stärkung der Apothekerschaft und zu einer Konzentration der Kräfte führen, keinesfalls zu einer Aufspaltung.»

eine strategische Kooperationspartnerschaft mit der swissYPG aufzubauen, der rund 200 junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten angehören. Wir haben somit die grossartige Chance, zusammen mit potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern ein Angebot aufzubauen, das ihren Bedürfnissen entspricht. Hierzu entwickeln wir eine Plattform, mit dem Ziel, potenzielle Verkäufer/-innen und Käufer/-innen zusammenzuführen. Im Weiteren sollen Dienstleistungen zur Begleitung des Erwerbs einer Apotheke und später zu deren Führung aufgebaut werden. Schlussendlich soll ein komplettes Servicepaket aus einer Hand von neutralen Organisationen angeboten werden, aus welchem Dienstleistungen modular in Anspruch genommen werden können. Es ist geplant, den Betrieb unserer Plattform bis Anfang des Jahres 2017 aufzunehmen.

14 Welche aktive Rolle spielt die VGUA als pharmaSuisse-Kollektivmitglied?

Als Kollektivmitglied liegt für uns das Schwergewicht auf der Frage der Tarife und Abgeltung von Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang freuen wir uns, mit einer Vertretung in der Verhandlungsdelegation LOA von pharmaSuisse mitwirken zu können.

Wie lauten diesbezüglich Ihre Forderungen?

Wir streben die Stärkung der Rolle der unabhängigen Apotheker in der Grundversorgung, der koordinierten Versorgung und der Betreuung an. Hierzu gehört die Sicherstellung eines flächendeckenden Netzes an unabhängigen Apotheken in der Schweiz. Zur Erreichung dieser Ziele ist es unerlässlich, an der Sicherstellung einer angemessenen, fairen, gerechten und leistungsorientierten Abgeltung zu arbeiten, dies insbesondere für unabhängige Apothekerinnen und Apotheker.

Wie gestaltet sich die Beziehung zu pharmaSuisse?

Unsere Aktivitäten sollen zu einer Stärkung der Apothekerschaft und zu einer Konzentration der Kräfte führen, keinesfalls zu einer Aufspaltung. Deshalb haben wir bereits vor der Gründung der VGUA Gespräche mit der Spitze von pharmaSuisse geführt und eine optimale Abstimmung der Aktivitäten angestrebt. Wir wollen komplementär zusammenarbeiten und die Verdoppelungen von Aktivitäten vermeiden. Dies ist uns bisher gut gelungen, und wir pflegen eine sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Weshalb ist es Ihres Erachtens so wichtig, ein dichtes Netz an unabhängigen Apotheken in der ganzen Schweiz zu unterhalten?

Apotheken haben eine wichtige Rolle in der Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung. Eine qualitativ hochstehende Medikamentenversorgung durch Apotheken ist von hoher Bedeutung, nicht nur im städtischen Umfeld, sondern auch in ländlichen Regionen – dies trotz Selbstdispensation und Versandhandel. Aufgrund der steigenden Gesundheitskosten und der demographische Ver-

änderung unserer Gesellschaft werden niederschwellige Angebote immer mehr Bedeutung haben. Und hier können sich Apotheken künftig durch Übernahme neuer Aufgaben noch stärker positionieren, neben ihrem Kerngeschäft neue Dienstleistungen für die Bevölkerung aufbauen und eng mit Gemeinden und anderen Organisationen des Gesundheitswesens zusammenarbeiten. Und dazu sind die unabhängigen Apotheken dank unternehmerischer Freiheit und Flexibilität absolut prädestiniert.

Stellt die Zunahme von Apothekenketten eine Gefahr dar?

Wir respektieren Kettenapotheken als Konkurrenten in einem wettbewerblichen System und sehen sie nicht als Bedrohung. Wir stellen jedoch die Stärken der unabhängigen Apothekerschaft in den Vordergrund und fokussieren uns darauf, wie die daraus entstehenden Wettbewerbsvorteile genutzt werden können. Wichtig ist aber, dass «gleich lange Spiesse» gewährleistet sind, keine Wettbewerbsverzerrungen (z.B. durch Sortimentsbeschränkungen) stattfinden, und damit die Interessen der Patienten und der Kundschaft respektive die Patientensicherheit ohne Einschränkungen gewahrt werden.

Welches sind die Vorteile eines Apothekers, der eine unabhängige Apotheke führt, gegenüber einem verantwortlichen Apotheker einer Kette?

Der unabhängige Apotheker hat als Eigentümer seines Betriebes unternehmerische Freiheit und Gestaltungsspielraum, der sich in einem wettbewerblichen Umfeld nutzen lässt. Er kann über seinen Betrieb selbst entscheiden, rasch Bedürfnisse seiner Kundschaft berücksichtigen und mit der Anpassung seiner Angebote, respektive neuen Angeboten, auf den Markt reagieren. Ferner hat er engen und persönlichen Kontakt zu seiner Kundschaft, die er häufig seit Jahren kennt, was zu einer hohen Kundenbindung führt.

Sind Sie guter Dinge, was die Zukunftsperspektiven für unabhängige Apotheken anbelangt?

Ja, ich bin optimistisch, sofern es gelingt, genügend interessierte Pharmazeutinnen und Pharmazeuten zu finden, die bereit

sind, als selbständige Unternehmer eine Apotheke zu übernehmen und zu führen. Ausserdem müssen die Rahmenbedingungen bezüglich Tarifen und Abgeltungen künftig so ausgestaltet sein, dass ein Überleben für unabhängige Apotheken möglich ist. Schlussendlich braucht es aber auch die Bereitschaft unabhängiger Apotheker, sich weiterhin stark im Wettbewerb zu positionieren und ihr Dienstleistungsportfolio entsprechend den Bedürfnissen des Gesundheitsmarktes zu gestalten. Wenn wir in diesen drei Punkten erfolgreich sind, dann werden die unabhängigen Apotheken auch in Zukunft eine entscheidende Rolle in der Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung spielen. ■

Interview: Thierry Philbet

Stabile Mitgliederzahl

Mit fünf Gruppierungen – DirectCare, Fortis Concept, PharmaRomandie, Pharmapower und TopPharm – und über 430 Apotheken war die VGUA bereits bei ihrer Gründung gross und repräsentativ. Weitere Gründungsmitglieder sind der IFAK Verein und die PharmaFocus AG. Im Moment möchte sich die Vereinigung auf die Partnerschaft mit pharmaSuisse und swissYPG konzentrieren. Ein rasches Wachstum der VGUA steht derzeit deshalb nicht im Vordergrund, aber die VGUA ist dennoch offen für neue Mitglieder; sie ist aktuell im Gespräch mit Beitrittsinteressenten.

